27. JANUAR
TAG DER BEFREIUNG VON AUSCHWITZ DURCH DIE ROTE ARMEE

27. JANUAR
TAG DES GEDENKENS

—

JOSEF MENGELE UND DIE GOETHE-UNIVERSITÄT

DR. MENGELE: JENSEITS DES HIPPOKRATISCHEN EIDS

„Ich werde ärztliche Verordnungen treffen zum Nutzen der Kranken nach meiner Fähigkeit und meinem Urteil, hüten aber werde ich mich davor, sie zum Schaden und in unrechter Weise anzuwenden.“

Hippokratischer Eid
(Um 460 bis 370 v.Chr.)

Inhalt

05
Teil I
Mengele an der Goethe-Universität

12
Teil II
Mengele in Auschwitz

19
Teil III
Baden-Württemberg

26
GEGEN VERDRÄNGEN UND VERGESSEN!

27
Impressum

Mengele an der Goethe-Universität

Es gab an der Goethe-Universität Nazi-Rektoren, wie Ernst Krieck und Walter Platzhoff. Neben einer Fülle an anderen NS-Funktionären gab es auch Dr. Josef Mengele und das „Universitäts-institut für Erbbiologie und Rassenhygiene“. 1933-1945: An der Goethe-Universität wurde ein Drittel der Dozenten entlassen. Allein aus Frankfurt wurden ca. 12.000 jüdische Menschen deportiert und ermordet.

Die Verbrechen des NS-Staates hingen durchaus mit der damaligen Forschung zusammen und diese fand auch an der Goethe-Universität statt. Aber wer weiß wirklich Bescheid über Mengeles Wirken in der NS-Zeit an der Goethe-Universität und in Auschwitz?
Und was war nach 1945?

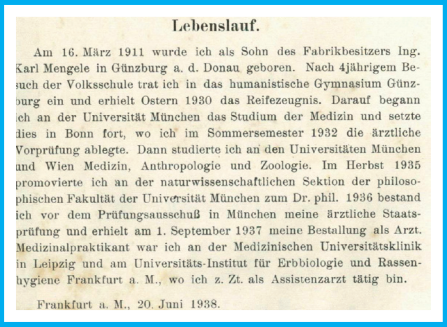
Kurze Biographie Josef Mengele Teil 1 (1911-1979)

Bild 1

- Geboren am 16. März 1911 in Günzburg (Baden-Württemberg).
- 1930 Beginn des Medizistudiums in München.
- 1931 Eintritt in die deutschnationale Gruppe „Jung-Stahlhelm“ und Mitglied einer schlagenden Verbindung.
- 1935 Promotion an der naturwissenschaftlichen Abteilung der philosophischen Fakultät. Titel: „Rassenmorphologische Untersuchung des vorderen Unterkieferabschnitts bei vier rassischen Gruppen“. Zwischenzeitlich studierte er auch in Wien und Bonn.
- 1936 Praktikum an der Kinderklinik der Universität Leipzig (Später Experimente an Kindern in Auschwitz).

Bild 1: Mengele in der Verbindungsuniform

Kurze Biographie Josef Mengele Teil 2 (1911-1979)



Lebenslauf.

Am 16. März 1911 wurde ich als Sohn des Fabrikbesitzers Ing. Karl Mengele in Günzburg a. d. Donau geboren. Nach 4jährigem Besuch der Volksschule trat ich in das humanistische Gymnasium Günzburg ein und erhielt Ostern 1930 das Reifezeugnis. Darauf begann ich an der Universität München das Studium der Medizin und setzte dies in Bonn fort, wo ich im Sommersemester 1932 die ärztliche Vorprüfung ablegte. Dann studierte ich an den Universitäten München und Wien Medizin, Anthropologie und Zoologie. Im Herbst 1935 promovierte ich an der naturwissenschaftlichen Sektion der philosophischen Fakultät der Universität München zum Dr. phil. 1936 bestand ich vor dem Prüfungsausschuß in München meine ärztliche Staatsprüfung und erhielt am 1. September 1937 meine Bestallung als Arzt. Medizinalpraktikant war ich an der Medizinischen Universitätsklinik in Leipzig und am Universitäts-Institut für Erbbiologie und Rassenhygiene Frankfurt a. M., wo ich z. Zt. als Assistenzarzt tätig bin.

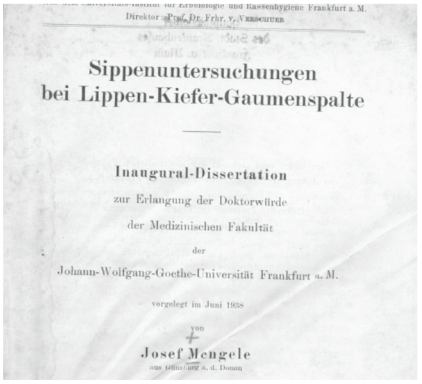
Frankfurt a. M., 20. Juni 1938.

Bild 2

• Mai 1937, nun in Frankfurt, tritt er der NSDAP bei und wird am „Institut für Erbbiologie und Rassenhygiene“ der Goethe-Universität eingestellt. Dort arbeitet er auf dem Papier bis 1943.
• 1938 medizinische Promotion an der Goethe-Universität.
• Ab 1938 SS-Mitglied, 1940 SS-Truppenarzt. Ab 1942 Teilnahme am sogenannten Russland-Feldzug. Juli 1942 Gutachter der SS in Polen für die Feststellung der „Eindeutschungsfähigkeit“.
• Mai 1943 – Januar 1945 SS-„Arzt“ in Auschwitz.
• 1945 – 1979 Flucht, erst in Oberbayern, dann Argentinien, Paraguay und Brasilien. 1979 Tod in Brasilien.

Bild 2: Lebenslauf aus: Mengele, Josef: Sippenuntersuchungen bei Lippen-Kiefer-Gaumenspalte, Würzburg 1939, nicht paginiert.

Universitäre Laufbahn



Direktor: Prof. Dr. Frhr. v. Verschuer

Sippenuntersuchungen
bei Lippen-Kiefer-Gaumenspalte

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung der Doktorwürde
der Medizinischen Fakultät
der
Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt a. M.

vorgelegt im Juni 1938

von

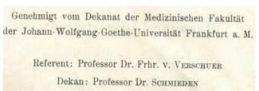
Josef Mengele

aus Günzburg a. d. Donau

Bild 3

An der Universität Frankfurt:

1937 beginnt Mengele seine Arbeit im „Institut für Erbbiologie und Rassenhygiene“ der Goethe-Universität. Dort ist er seit dem 1. Juli 1938 Assistent des Leiters des Instituts, Professor Otmar von Verschuer.
1938 promovierte Mengele an der Goethe-Universität zum zweiten Mal, diesmal als Mediziner. Der Titel seiner Arbeit: „Sippenuntersuchungen bei Lippen-Kiefer-Gaumenspalte“.[1]
Bei Durchsicht seiner Personalakte fällt auf, dass er, obwohl er ab 1943 in Auschwitz war, noch 1943/44 in Personalverzeichnis der Goethe-Universität geführt wurde.



Genehmigt vom Dekanat der Medizinischen Fakultät
der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt a. M.

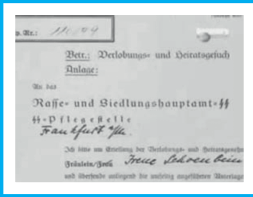
Referent: Professor Dr. Frhr. v. Verschuer
Dekan: Professor Dr. Schmieden

Bild 4

1: Mengele 1939, Benzenhöfer, Udo: Bemerkungen zum Lebenslauf von Josef Mengele unter besonderer Berücksichtigung seiner Frankfurter Zeit, in: Hessisches Ärzteblatt 72 / 2011: 228–230, 239f.

Bild 3: Dissertation
Bild 4: Faksimile der Titelseite der Dissertation Mengeles 1939

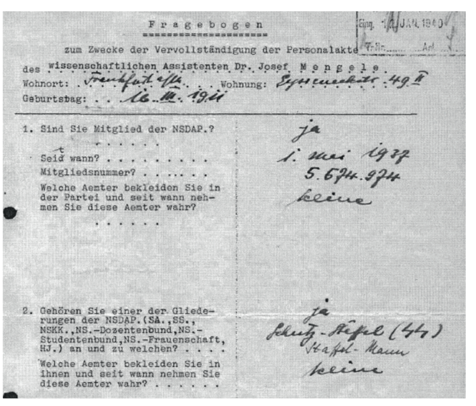
Die Dokumente aus seiner Personalakte[2] sind wenig spektakulär, geben aber Einblick in die damals üblichen Verfahren. So ist etwa dokumentiert, dass Mengele bei der sogenannten Heiratsgenehmigung Schwierigkeiten hatte, weil der Großvater seiner Frau Irene Schoenbein unehelich geboren wurde und so eine Lücke im „Ariernachweis“ entstand.
Die Heirat wurde letztendlich erlaubt.[3]


Betr.: Verlobungs- und Heiratsgesuch
Anlage:

An das
Rasse- und Siedlungshauptamt-SS
SS-Pflegestelle
Frankfurt a/M.

Ich bitte um Erteilung der Verlobungs- und Heiratsgen[…]
Fräulein/Frau Irene Schoenbein
und übersende anliegend die umseitig angeführten Unterlag[…]

Bild 5


Fragebogen

zum Zwecke der Vervollständigung der Personalakte

Eing. 1. JAN. 1940

des wissenschaftlichen Assistenten Dr. Josef Mengele.
Wohnort: Frankfurt a/M. Wohnung: Eysseneckstr. 49 II
Geburtstag: 16. III. 1911

1. Sind Sie Mitglied der NSDAP.? — ja
Seit wann? — 1. Mai 1937
Mitgliedsnummer? — 5.574.974
Welche Aemter bekleiden Sie in der Partei und seit wann nehmen Sie diese Aemter wahr? — keine

2. Gehören Sie einer der Gliederungen der NSDAP. (SA., SS., NSKK., NS.-Dozentenbund, NS.-Studentenbund, NS.-Frauenschaft, HJ.) an und zu welchen? — ja Schutz-Staffel (SS) Staffel-Mann
Welche Aemter bekleiden Sie in ihnen und seit wann nehmen Sie diese Aemter wahr? — keine

Bild 6

Einige Dokumente aus Mengeles Personalakte des Universitätsarchivs

Mengele selbst wurde auch auf „arische Abstammung“ hin überprüft, die in seiner Personalakte bis hin zu seinen Großeltern festgehalten wurde.[4] Für die Atmosphäre der damaligen Zeit ist bezeichnend, dass Josef Mengele am 21. Juli 1938 folgenden Eid auf Adolf Hitler schwor: *„Ich schwöre: Ich werde dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, treu und gehorsam sein, die Gesetze beachten und meine Amtspflichten erfüllen, so wahr Gott mir helfe.“* [5]
Es ist nicht vorgegriffen, zu sagen, dass Mengele diesem Eid tatsächlich treu geblieben ist.

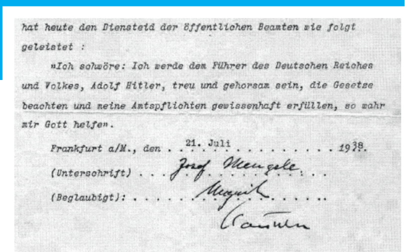

hat heute den Diensteid der öffentlichen Beamten wie folgt geleistet :
„Ich schwöre: Ich werde dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, treu und gehorsam sein, die Gesetze beachten und meine Amtspflichten gewissenhaft erfüllen, so wahr mir Gott helfen."
Frankfurt a/M., den 21. Juli 1938.
(Unterschrift) Josef Mengele
(Beglaubigt): [signatures]

Bild 7

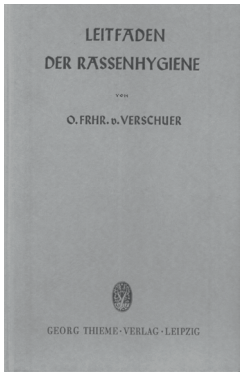
2: Universitätsarchiv Frankfurt, UAF, Abt. 4, Nr. 1502
3: Posner, Gerald L. / Ware, Johne: Mengele. Die Jagd auf den Todesengel, Berlin 1998: 34.
4: UAF, Abt. 4, Nr. 1502, Bl. 5R und Bl. 5V
5: UAF, Abt. 4, Nr. 1502, Bl. 11

Bild 5: Faksimilie „Verlobungs und Heiratsgesuch“
Bild 6: Faksimilie Fragebogen zur NSDAP
Bild 7: Faksimilie „Diensteid“

Das „Universitätsinstitut für Erbbiologie und Rassenhygiene“ – Prof. Dr. Verschuer und sein Assistent Josef Mengele

Auf die Initiative der Universitätsleitung und des Fachbereichs Medizin wurde 1935 das „Universitätsinstitut für Erbbiologie und Rassenhygiene“ gegründet. Dabei ist zu bemerken, dass der Antrag noch vor den Nürnberger Gesetzen gestellt wurde.[6] Professor Otmar Freiherr von Verschuer wurde am 1. April 1935 zum Direktor des Instituts ernannt und bezog mit Unterstützung der Stadt Frankfurt 58 Räume im „Haus der Volksgemeinschaft“ in der Gartenstraße 140, am südlichen Mainufer nahe der Friedensbrücke. Verschuer, ein überzeugter Rassist, trat erst spät, 1940, der NSDAP bei und verfasste 1941 einen „Leitfaden der Rassenhygiene“. Sehr deutlich wird hier formuliert, dass es um das „Eindringen der gegenüber unserem Gesamtvolk völlig Fremdrassigen, der Juden und der Zigeuner“ geht.[7]

Bild 8



6: Vgl. Hammerstein, Notker: Die Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main. Band 1: 1914-1950, Neuwied 1989: 356.
7: Verschuer, Ottmar von: Leitfaden der Rassenhygiene, Leipzig 1941: 99.

Bild 8: Ottmar von Verschuer: Leitfaden der Rassenhygiene

Aufgaben und Wirken des Instituts:

• Forschung zur Vererbung, insbesondere die Zwillingsforschung.

• Erstellung von „Rassegutauchten“ im Falle von Konflikten und im Rahmen vorgeschriebener „rassenhygienischer Eheberatung“. Jährlich wurden etwa 1000 Gutachten im Zusammenhang mit Ehestandsdarlehen, Ehetauglichkeitszeugnissen und Begutachtungen zur „Unfruchtbarmachung“ [8] erstellt.

• Das Institut fungierte neben dem Gesundheitsamt ab 1936 auch als „Beratungsstelle für Erb- und Rassenpflege“.

• Anträge auf Sterilisierung.

• Die sogenannte „rassenmäßige Erfassung“ der gesamten Frankfurter Bevölkerung [9]. Allein bis 1938 wurden im Erbarchiv 250.000 Einträge erfasst, etwa die Hälfte der damaligen Frankfurter Bevölkerung.[10]

• 1935-1941 wurden nach rassistischen Fragestellungen 448 Vaterschaftstest durchgeführt.

• Als die Nazis in Frankfurt die Deportationslisten zusammenstellten, wurde in Zweifelsfällen auf die Gutachten, deren Erstellung auch zu Mengeles Aufgaben gehörte, des Instituts zurückgegriffen.[11]

Bild 9

8: Sandner, Peter : Das Frankfurter Institut für Biologie und Rassenhygiene, in: Fritz-Bauer-Institut (Hrsg.): „Beseitigung des jüdischen Einflusses…“. Antisemitische Forschung, Eliten und Karriere im Nationalsozialismus, Frankfurt /Main 1999: 79.
9: Vgl. Hammerstein 1989: 360, Stuchlik, Gerda: Goethe im Braunhemd, Universität Frankfurt 1933-1945, Frankfurt/Main 1984: 189f., Sander 1999: 77.
10: Vgl. Stuchlik, Gerda 1984: 189.
11: Vgl. Lagnado, Lucette Matalon / Cohn Dekel, Sheila: Die Zwillinge des Dr. Mengele. Der Arzt von Auschwitz und seine Opfer, Reinbek bei Hamburg 1994: 39.

Bild 9: Foto des Gebäudes des Universitätsinstituts für Erbbiologie und Rassenhygiene aus der NS-Zeit: Gartenstraße 14, heute Theodor-Stern-Kai 3.

Mengele in Auschwitz (Mai 1943 – Januar 1945) I

Die Aufgabe von Ärzten in Auschwitz war genau das Gegenteil des Grundsatzes der medizinischen Ethik, dem Hippokratischen Eid.

Aufgaben von SS-Ärzten in Auschwitz

Bild 10

I. Selektion

- *bei der Ankunft an der Rampe*
- *in den Lagerblocks und*
- *im Krankenbau*

II. Menschenexperimente

- *An Zwillingskindern und Kleinwüchsigen*
- *„Genforschung" zur Augenfarbe*
- *Medikamententests für die Pharmaindustrie*
- *Entwicklung von Sterilisationsverfahren*
- *Infektion mit „Noma"*

(Erkrankung, die aus Mangelernährung resultiert)

Darüber hinaus beaufsichtigten sie die Ermordung durch Giftgas, Erschießungen und körperliche Züchtigungen. Sie sollten zudem den Krankheitszustand von Häftlingen beurteilen. Gleichzeitig waren sie für die Gesundheit der SS-Leute verantwortlich und für die Seuchenbekämpfung.

Bild 10: Foto der Rampe in Auschwitz bei der Ankunft von Häftlingen.

Brief von Verschuer

„Als Mitarbeiter in diesem Forschungszweig ist mein Assistent Dr.med. et Dr. phil. Mengele eingetreten. Er ist als Hauptsturmführer und Lagerarzt im Konzentrationslager Auschwitz eingesetzt.
Mit Genehmigung des Reichsführers SS werden anthropologische Untersuchungen an den verschiedensten Rassengruppen dieses Konzentrationslagers durchgeführt und die Blutproben zu Bearbeitung an mein Laboratorium geschickt."
(Brief Verschuer an die DFG, 20.3.1944, zit. n. Biospektrum 1/06, S. 47)

Systematische Mordverbrechen Mengeles in Auschwitz

Bild 11

Mengeles Einsatz

Am 30. Mai 1943 wurde Mengele als Leitender „Lagerarzt" für das sogenannte „Zigeunerlager" (B II e) nach Auschwitz versetzt. Ab August 1944 war er „Lagerarzt" im „Häftlingskrankenbaulager" (B II f). Grundsätzlich wurden als arbeitsunfähig eingestufte Personen, insbesondere Kinder, sofort selektiert und in die Gaskammern geleitet. Ausnahmen waren die, die für medizinische Versuche ausgewählt wurden, so wie die Sinti- und Roma Kinder an denen Mengele mörderische Experimente durchführte. Er nannte sie „meine Meerschweinchen".[12]

12: Vgl. Zdenek, Zofka: Der KZ-Arzt Josef Mengele. Zur Typologie eines NS-Verbrechens, in: Vierteljahreshefte der Zeitgeschichte, Jg. 34, 1986, Heft 2:245-267.

Bild 11: Für Mengeles Versuche ausgewählte Sinti- und Romakinder

Exzesse und Wutausbrüche gegenüber Einzelnen

Über seine Beteiligung an den Aufgaben aller SS-„Ärzte“ und seine mörderischen Menschenexperimente hinaus, die Mengele in der Regel mit ausgeglichener Gemütsverfassung durchführte, wissen wir durch die Berichte von Überlebenden, dass er einzelne Häftlinge und vor allem „Häftlingsärzte“ brutal zusammengeschlagen hat, selbst willkürliche Erschießungen vorgenommen hat und besondere Brutalität gegenüber Schwangeren und jungen Müttern hat walten lassen.[13]

Bild 12

Ermordung der für „medizinische Versuche“ vorgesehenen Kinder

Mengele wollte nicht, dass die sogenannten „Zigeunerzwillinge“ getötet werden, weil er sie noch als „Forschungsmaterial“ aufbewahren wollte. Das wurde nicht erlaubt: „Nachdem er am Tag der Liquidierung des Zigeunerlagers noch versucht hatte, die Zwillinge im Stammlager Auschwitz unterzubringen, erschoss er die Kinder im Vorraum des Kreamatoriums in Birkenau, als ihm diese Schonfrist von der Lagerleitung verweigert worden war. Anschließend befahl er die Sektion der Leichen für wissenschaftliche Zwecke.“[14]

13:Vgl. Langbein, Hermann: Menschen in Auschwitz; Wien/München 1995.
14: Völklein, Ulrich: Josef Mengele – der Arzt von Auschwitz, Göttingen 2000: 123

Bild 12: Blau markiert Abschnitt B II f. Rechts daneben das von den Nazis sogenannte „Zigeunerlager“

Mengele in Auschwitz – Zeugenberichte

„Ich erinnere mich noch an Herrn Mengele, wie er breitbeinig dagestanden ist und den Daumen immer nach rechts oder nach links bewegt hat. Ich hatte keine Ahnung, was die Daumenbewegungen bedeuteten – und dass der Herr dort Herr über Leben und Tod gewesen ist. Dann bin ich mit vielen anderen Frauen in die Duschen gekommen. Ich hatte keine Ahnung, dass das auch eine Gaskammer hätte sein können. Aber nach einer Stunde in Auschwitz habe ich genau gewusst, wo ich bin: in der Hölle.“[15]

Trude Simonsohn, Vorsitzende des Überlebendenrats des Fritz-Bauer-Instituts

„Dann wurden wir in eine Baracke geführt und da war der Mengele. Das war der schlimmste Mann, den ich je in meinem Leben gesehen habe, und ich hab‘ geglaubt, wenn ich ihn gekriegt hätte, ich hätte ihn umgebracht. Dann wurden wir an dem Arm tätowiert, jeder bekam eine Nummer. Ich habe die Nummer Z, weil »Zigeuner«, Z2784… Nachdem das geschehen war, wurden wir mit den SS-Leuten und dem Bundesscharführer in das Birkenau-Lager II gebracht, das ist das sogenannte »Zigeuner-Lager« gewesen.“[16]

Ricky Adler, bis zu seinem Tod Mitglied des Überlebendenrats des Fritz-Bauer-Instituts

15: Simonsohn, Trude: Noch ein Glück, Göttingen 2013: 85.
16: Adler, Herbert (Rickie): Bericht Holbeinschule 17.2.1993, in: Ortmeyer, Benjamin: Schulzeit unterm Hitlerbild, Frankfurt am Main 2016: 125.

Sie hoben „den Deckel ab, brechen den Patentverschluss der Blechdose auf und schütten den Inhalt, eine violette, bröckelige Masse, in die Öffnung: Zyklon.
Das Zyklon entwickelt Gas, sobald es mit Luft in Berührung kommt. Es fällt durch die Blechrohre in den unterirdischen Raum. Das Gas entweicht sofort durch die Löcher der Säulen und füllt den Raum unten in Sekundenschnelle. Zyklon tötet zuverlässig innerhalb fünf Minuten.
Die Gas-Scharfrichter warten noch weitere fünf Minuten, um ihrer Sache ganz sicher zu sein. Sie zünden sich Zigaretten an und steigen dann wieder in ihr Auto. Fast dreitausend unschuldige Menschen haben sie innerhalb von wenigen Minuten umgebracht…
Nach zwanzig Minuten werden die elektrischen Entlüftungsapparate eingeschaltet, um die giftigen Gase zu vertreiben. Die Tore öffnen sich, und schon rollen Lastwagen heran. Männer vom Sonderkommando laden die Kleider und Schuhe auf.
Noch nach 2 Stunden verursacht es einen erstickenden Reizhusten. Deshalb trägt das Sonderkommando, das jetzt mit Schläuchen hereinkommt, Gasmasken.Wieder ist der Raum in grelles Licht getaucht, und es bietet sich ein grauenhaftes Bild dar.“[17]

Mikls Nyiszli (Häftlingsarzt)

17: Zitiert nach Adler, Hans Günther / Langbein, Hermann / Lingens, Ella (Hrsg.): Auschwitz – Zeugnis und Berichte, Frankfurt am Main 1979: 64ff.

„Im Gegensatz zu anderen SS-Ärzten war bei Mengele auffällig, dass er bei Selektionen in besonders guter, fast fröhlicher Stimmung war. Ich kann mich daran erinnern, dass er irgendwelche Melodien pfiff und ein regelrecht heiteres Wesen zeigte. Erkennbar bereitete ihm das Treffen dieser Entscheidung Vergnügen.“[18]

Marie Stoppelmann, Häftlingsärztin

„Es traf ein Transport aus Lódz ein, und Mengele wählte aus, wer zur Arbeit und wer ins Gas sollte. Eine Frau mit einem Mädchen von 13 bis 14 Jahren wollte sich von ihrem Kind, das ins Gas sollte, nicht trennen. Mengele gab dem Posten Befehl, der Frau das Kind mit Gewalt wegzunehmen. Die Frau sprang darauf auf den Posten los, biss ihn und zerkratzte ihm das Gesicht. Daraufhin hat Mengele die Pistole gezogen und Frau und Kind erschossen. Ich habe das genau gesehen.“

„Daraufhin schickte Mengele auch die Leute dieses Transports, die schon zur Arbeit ausgewählt waren, ins Gas mit dem Bemerken: ‚Weg mit der Scheiße!‘“[19]

Efraim Stiebelmann, Häftling

18: Zitiert nach Klee, Ernst: Auschwitz, die NS-Medizin und ihre Opfer, Frankfurt am Main 2004: 274.
19: Zitiert nach Langbein, Hermann: Menschen in Auschwitz; Wien/München 1995: 181.

„Ich erinnere mich an die kleine Dagmar. Sie kam in Auschwitz auf die Welt, und ich habe bei der Geburt geholfen. Sie ist gestorben, nachdem Mengele ihr Einspritzungen in die Augen gegeben hatte, weil er versuchen wollte, eine Änderung der Augenfarbe herbeizuführen. Die kleine Dagmar sollte blaue Augen bekommen.“[20]

Ella Lingens, Häftlings-Nr. 36088, Häftlingsärztin

Mengele versuchte herauszubekommen, „wieviel Volt Spannung eine Person ertragen kann, bevor sie stirbt“. Eine „erhebliche Anzahl Häftlinge“ starb unmittelbar durch die Stromstöße. „Soweit die Häftlinge diese Versuche mit den hochgespannten Strömen lebend überstanden“, wurden sie „ausnahmslos selektiert und kamen ins Gas.“[21]

Judith Guttman, einer der überlebenden „Mengele-Zwillinge“

20: Zitiert nach Klee, Ernst: Auschwitz. Täter, Gehilfen, Opfer und was aus ihnen wurde. Ein Personenlexikon; Frankfurt am Main 2013: 275.
21: Zitiert nach Völklein 2000: 163.

Nach 1945:
Mengele auf der Flucht I – Aus Mengele wird Fritz Hollmann

• In einem Wehrmachtslazarett in Saaz (Tschechoslowakei) wechselt er seine SS-Uniform gegen eine Wehrmachtsuniform. Eine SS-Blutgruppentätowierung hatte er nicht.[22]
• Internierung als Kriegsgefangener der US-Arme im Lager Schauenstein bei Hof, später in Helmbrecht. Nach sechs Wochen mit manipulierten Papieren, die sein Kollege Fritz Ulmann vorher angeblich verloren hatte, als „Fritz Hollmann" entlassen.[23]
• Im August 1945 versteckte sich Mengele einige Wochen im Wald bei Grünzburg, nahe seiner Familie, die ihn versorgte. Im September gelangte er auf den Lechnerhof in Mangolding, wo er sich bis 1948 als Knecht versteckte.[24]

»Persilschein« von Verschuer

„Ein Assistent meines früheren Frankfurter Instituts, Dr. M. … wurde gegen seinen Willen als Arzt an das Lazarett des Konzentrationslagers Auschwitz komandiert; alle, die ihn kannten, bekamen zu erfahren, wie unglücklich er darüber war und wie er unermüdlich Versuche unternahm, ein ablösendes Kommando an der Front zu erreichen, leider vergeblich. Von seiner Arbeit ist nur bekannt geworden, daß er sich bemüht hat, den Kranken ein Arzt und Helfer zu sein".
(Eidesstaatliche Erklärung, 1946)

22: Vgl. Posner/Ware 1998: 82 ff.
23: Völklein 2000: 187ff., Keller, Sven: Günzburg und der Fall Josef Mengele. Die Heimatstadt und die Jagd nach dem NS-Verbrecher. München 2003: 46ff.
24: Vgl. Völklein 2000: 200ff., Keller 2003: 47 f.

Nach 1945:

Mengele auf der Flucht II – Als Helmut Gregor nach Argentinien

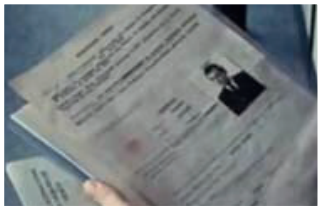


Bild 13

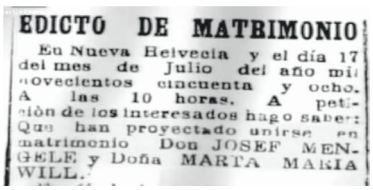
- 1948 begann er mit den Vorbereitungen zur Flucht nach Argentinien.
- Anfang 1949 verzichtete Mengele notariell beglaubigt auf seinen Erbanteil an der Firma seiner Familie zum Schutz des Familienvermögens vor eventuellen Schadensersatzansprüchen von Auschwitzüberlebenden.[25]
- Im April 1949 flieht Mengele zunächst nach Italien (Sterzing/ Südtirol). Dort erhält er von seinen Kontaktmännern gefälschte Papiere auf den Namen Helmut Gregor, geboren in Südtirol. Mit diesen Papieren flieht er über Bolzen nach Genua, wo ihm das Schweizer Konsulat auf Grundlage seiner gefälschten Papiere einen Rotkreuzpass ausstellte.[26]
- Am 20. Juni 1949 erreichte Mengele mit dem Schiff Buenos Aires, wo ihm ein Fremdenpass auf den Namen Helmut Gregor ausgestellt wurde.
- Über einen Notar in Buenos Aires stellte Mengele dem Frankfurter Anwalt Fritz Steinacker eine Scheidungsvollmacht aus, die er mit vollem Namen unterschrieb, um sich von seiner Frau Irene scheiden zu lassen.[27]

25: Vgl. Völklein 2000: 225
26: Vgl. Posner/Ware 1998: 118f., Völklein 2000: 232f.
27: Vgl. Posner/Ware 1998: 139

Bild 13: Flüchtlingsausweis des roten Kreuzes/ Standbild aus der TV-Dokumentation: „Hitlers Helfer".

Nach 1945:
Mengele besucht Deutschland

• 1956 flog Mengele unter dem Namen Helmut Gregor über New York nach Genf und hielt sich im Zuge dessen auch in Deutschland auf, wo er Familie und ehemalige Kollegen aus Frankfurt traf.[28]
• Nach seiner Rückkehr nach Argentinien beantragte er einen argentinischen Pass auf den Namen José Mengele. Mit diesem ging er zur Deutschen Botschaft, die ihm darauf einen deutschen Pass mit seinem regulären Namen und Foto ausstellte.[29] Dazu muss man wissen, dass der damalige Botschafter in Argentinien selbst im Außenministerium von Rippentrop gearbeitet und die Zusammenarbeit der Wehrmacht mit den kroatischen Ustascha-Faschisten organisiert hatte.[30]
• 1958 besuchte er wiederholt Deutschland, diesmal legal unter seinem echten Namen, obwohl er auf der Liste der international gesuchten Kriegsverbrecher stand, aber nicht auf deutschen Fahndungslisten. Zurück in Lateinamerika heiratete er bei einem Kurzbesuch in Uruguay seine mitgereiste Schwägerin Martha. In der dortigen Zeitung erschien eine entsprechende Anzeige. Im selben Jahr kaufte er auch ein Haus in Buenos Aires; mit der dafür notwendigen Hypothek wurde die Firma seines Vaters belastet.



EDICTO DE MATRIMONIO

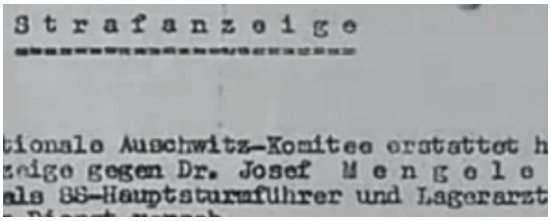
En Nueva Helvecia y el día 17 del mes de Julio del año mil novecientos cincuenta y ocho. A las 10 horas. A petición de los interesados hago saber: Que han proyectado unirse en matrimonio Don JOSEF MENGELE y Doña MARTA MARIA WILL.

Bild 14

28: Vgl. Völklein 2000: 244
29: Vgl. Posner/Ware 1998: 146
30: Vgl. Posner/Ware 1998: 146

Bild 14: Heiratsanzeige aus einer uruguayischen Zeitung 1958/ Standbild aus der TV-Dokumentation zu Mengele von Carlos de Napoli

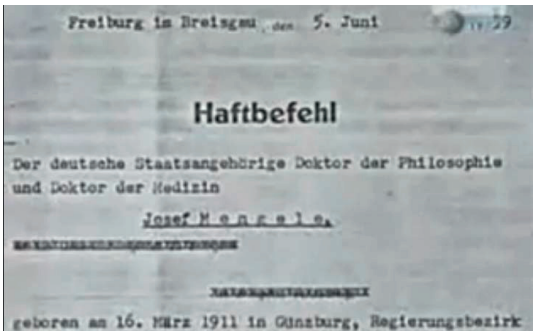
Nach 1945:
Beginn der Strafverfolgung in Deutschland


Strafanzeige

tionale Auschwitz-Komitee erstattet h
zeige gegen Dr. Josef Mengele
als SS-Hauptsturmführer und Lagerarzt

Bild 15

• Im Jahr 1958 stellte der Auschwitz-Überlebende Hermann Langbein Strafanzeige. Sie wurde zuerst vom Bonner Justizministerium verweigert, weil Langbein nicht nachweisen konnte, in welcher Stadt Mengele zuletzt gemeldet war. 1959 wurde schließlich in Freiburg ein erster Haftbefehl ausgestellt.[31]
• Wegen des ausgestellten Haftbefehls beschaffte sich Mengele 1959 die Staatsbürgerschaft von Paraguay, wo unter Diktator Stroessner keine Nazis ausgeliefert wurden.[32]
• Mit diesen Papieren tauchte er in Brasilien unter, wo er 1971 den Namen Wolfgang Gerhard annahm.[33]
• 1979 starb Mengele und im Juni 1985 wurde seine Leiche exhumiert und mehrere internationale Experten kamen zu dem Schluss, dass es sich tatsächlich um Mengele handelt.[34]


Freiburg im Breisgau den 5. Juni 19 59

Haftbefehl

Der deutsche Staatsangehörige Doktor der Philosophie und Doktor der Medizin

Josef Mengele,

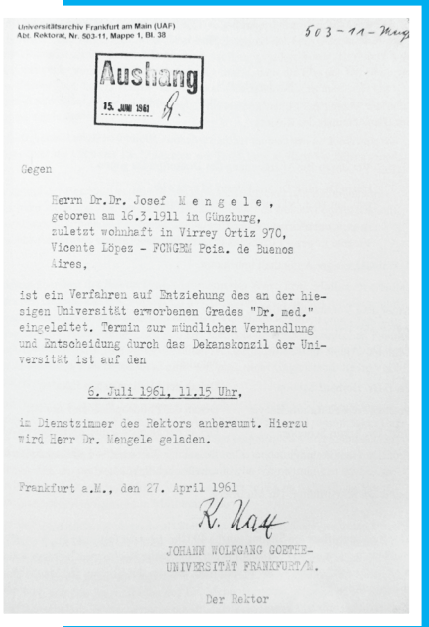
geboren am 16. März 1911 in Günzburg, Regierungsbezirk

Bild 16

31: Vgl. Posner/Ware 1998: 151f. und 159
32:Vgl. Völklein 2000: 288
33: Vgl. Völklein 2000: 288
34: Vgl. Völklein 200: 310

Bild 15: Strafanzeige von Hermann Langbein im Namen des Internationalen Auschwitz Komitees 1958, Österreichisches Staatsarchiv, Nachlass Hermann Langbein
Bild 16: Haftbefehl 1959, Österreichisches Staatsarchiv, Nachlass Hermann Langbein

Entziehung der Doktorwürde



Universitätsarchiv Frankfurt am Main (UAF)
Abt. Rektorat, Nr. 503-11, Mappe 1, Bl. 38

503-11-Meng

Aushang
15. JUNI 1961

Gegen

Herrn Dr.Dr. Josef M e n g e l e ,
geboren am 16.3.1911 in Günzburg,
zuletzt wohnhaft in Virrey Ortiz 970,
Vicente López - FCNGHM Pcia. de Buenos
Aires,

ist ein Verfahren auf Entziehung des an der hiesigen Universität erworbenen Grades "Dr. med." eingeleitet. Termin zur mündlicher Verhandlung und Entscheidung durch das Dekanskonzil der Universität ist auf den

6. Juli 1961, 11.15 Uhr,

im Dienstzimmer des Rektors anberaumt. Hierzu wird Herr Dr. Mengele geladen.

Frankfurt a.M., den 27. April 1961

K. Kaft

JOHANN WOLFGANG GOETHE-
UNIVERSITÄT FRANKFURT/M.

Der Rektor

Bild 17

Auf die Initiative Langbeins und des „Comité international de Camps“ hin mit Verweis auf den Haftbefehl wurden 1960 und 1961 Verfahren an der Münchner und Frankfurter Universität eingeleitet, um Mengele den Doktortitel zu entziehen. In Frankfurt wurde hierzu ein Ausschuss eingesetzt der Mengele per Aushang aufforderte „im Dienstzimmer des Rektors“ zu erscheinen. Mengele wehrte sich gegen die Aberkennung seines Titels, indem er über seine damalige Frau den Frankfurter Anwalt Fritz Steinacker einschaltete. Dieser klagte in drei Instanzen, bis zum Bundesverwaltungsgericht. Schließlich jedoch erklärte die Münchner und Frankfurter Universität am 23.9.1964, „…dass der ehemalige Arzt Josef Mengele nicht mehr berechtigt ist, einen Doktorgrad zu führen … wegen der Verbrechen, die er als Arzt im KZ Auschwitz begangen hat.“[35]

35: UAM, Sen.-II-201

Bild 17: Aushang der Goethe-Universität vom 27. April 1961, UAF Abt. Rektorat, Nr.503-11, Mappe 1, Bl. 38.

Die Geschichte ist nicht zu Ende – Auschwitzleugner Rainer Ballreich an der Goethe-Universität

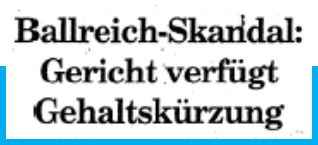

Ballreich-Skandal:
Gericht verfügt
Gehaltskürzung

Bild 18

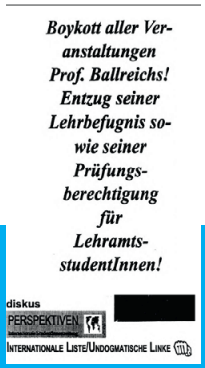
1993: Die „Frankfurter Rundschau“ berichtet über einen Professor der Goethe-Universität, der sich im Rahmen einer Sitzung des Deutschen Sportbundes als Auschwitz-Leugner entpuppte. Ballreich hatte behauptet, die Berichte über Auschwitz könnten nicht stimmen, da es laut Aussagen von Klimatechnikern gar nicht möglich sei, dass aus den Schornsteinen der Krematorien in Auschwitz Flammen herausgestoßen seien. Seine Veranstaltungen wurden von Studierenden boykottiert, die forderten seine Lehrbefugnis zu entziehen. Es kam schließlich zum Disziplinarverfahren gegen Ballreich.
Trotz dessen blieb Ballreich weitere vier Jahre als Professor an der Universität Frankfurt bis er 1997 mit 67 Jahren emeritierte. Jedoch kam es im Zuge des Disziplinarverfahrens zu einem Prozess und der Kürzung seiner Pension.

Ermittlungen gegen Professor
Sportwissenschaftler soll „Auschwitz-Lüge“ vertreten haben

Bild 19

Obwohl Ballreich als Auschwitz-Leugner öffentlich bekannt war, veröffentlichte die Goethe Universität, nachdem Ballreich im Oktober 2010 verstorben war, einen Nachruf, indem festgehalten wurde, dass dieser sich um die Wissenschaft „außerordentlich verdient gemacht“ habe.[36]

Bild 20


Boykott aller Veranstaltungen Prof. Ballreichs! Entzug seiner Lehrbefugnis sowie seiner Prüfungsberechtigung für Lehramts-studentInnen!

diskus
PERSPEKTIVEN
INTERNATIONALE LISTE/UNDOGMATISCHE LINKE

36: Haase, Henning: Nachruf auf Ballreich in UniReport, Heft 2, April 2011: 33.

Bild 18: FNP 7.6.1997
Bild 19: FAZ vom 27.3.1993
Bild 20: Flugblatt von Studierenden der Goethe-Universität 1993

Mengeles Rechtsanwalt Fritz Steinacker vertritt Ballreich

Noch kein Orden für Steinacker

Nach Anzeige des Zentralrats Termin aufgehoben

Rechtsanwalt Fritz Steinacker, dem Oberbürgermeisterin Petra Roth am kommenden Dienstag im Römer die Bundesverdienstmedaille übergeben wollte, bekommt die Auszeichnung vorerst nicht. „Der Termin ist in Abstimmung mit der Oberbürgermeisterin aufgehoben worden", erklärte Ulrich Uebele, Leiter des Hauptamts, am Donnerstag.

acker, Vater des Kirchenpräsidenten Peter Steinacker, als Verteidiger von NS-Tätern bundesweit bekannt. Nach Auskunft aus dem Fritz-Bauer-Institut war er im Auschwitz-Prozeß zusammen mit dem Rechtsanwalt Hans Laternser als Wahlverteidiger von mindestens fünf Angeklagten aufgetreten, die beschuldigt waren, Häftlinge totgeprügelt zu haben oder

Bild 21

1997, als Ballreich endgültig emeritiert war, kam es zu einem Verwaltungsgerichtsprozess, um die Pensionskürzungen, die aufgrund des Disziplinarverfahrens gegen Ballreich erfolgt waren. Vertreten wurde er dabei von Mengels Anwalt Fritz Steinacker, der auch schon NS-Verbrecher im Auschwitz-Prozess in Frankfurt und im Majdanek-Prozess in Düsseldorf vertreten hatte. Dieser verkündete während des Prozesses gegen Ballreich, dass die Amerikaner die Gaskammer im KZ Dachau angeblich selbst gebaut hätten. Daraufhin wurde Steinacker vom Zentralrat der Juden in Deutschland angeklagt. Dies blieb allerdings erfolglos, da das Verwaltungsgericht nicht öffentlich tagte und der Tatbestand der Volksverhetzung nur in der Öffentlichkeit erfüllt sei. Ein weiteres Verfahren innerhalb der Anwaltskammer blieb ebenfalls erfolglos.
Gleichzeitig wurde bekannt, dass Steinacker als Vorsitzender eines Frankfurter Sportvereins die Bundesverdienstmedaille bekommen sollte. Angesichts der Anzeige gegen ihn wurde dieses Verfahren zunächst ausgesetzt, später wurde ihm dennoch diese Auszeichnung verliehen.

Zentralrat stellt Strafanzeige

„Frankfurter Anwalt leugnet Judenvernichtung"

Der Zentralrat der Juden in Deutschland stellt nach Informationen des *Hessischen Rundfunks (HR)* Strafanzeige gegen den Frankfurter Rechtsanwalt Fritz Steinacker, weil dieser die Judenvernichtung geleugnet haben soll. Steinacker habe in einem Disziplinarverfahren als Anwalt des Sportprofessors Rainer Ballreich behauptet, die Gaskammer im Konzentrationslager Dachau sei erst nach 1945 von den US-Amerikanern errichtet worden, berichtete der Sender am Mittwoch.

Bild 22

Bild 21: FR-Artikel vom 26.6.97
Bild 22: FR-Artikel vom 27.6.97

Das deutsche Nazi-Regime hat zwischen 1940 und 1945 Millionen Juden und Hunderttausende von Sinti und Roma aus ganz Europa deportiert und ermordet. Sie wurden vom deutschen NS-Staat systematisch vom Kleinkind bis zum Greis erfasst und durch Hunger, mörderische Arbeit, Erschießungskommandos und in eigens errichteten Vernichtungslagern, industriellen Mordfabriken mit Gaskammern und Krematorien (Treblinka, Sobibor, Chelmno, Belzec, aber auch Majdanek und vor allem in Auschwitz-Birkenau) ermordet. Über 1,5 Millionen Kinder wurden von den Nazis ermordet. Der offizielle Gedenktag – der 27. Januar – kann und sollte allen Menschen in Hessen Anlass sein, der Ermordeten zu gedenken, aber auch die Täter nicht zu vergessen und nach Vorgeschichte, Ursachen, Umständen und Folgen dieses welthistorisch einmaligen Verbrechens zu fragen.

Eine kleine Gruppe von Zwillingen, die von SS-Ärzten für pseudomedizinische Versuche ausgewählt wurden, erlebte die Befreiung in Auschwitz am 27. Januar 1945 durch die Soldaten der Sowjetarmee. Bereitwillig zeigen die Kinder den Befreiern ihre eintätowierten Nummern auf ihren Armen.

GEGEN VERDRÄNGEN UND VERGESSEN !

Eine gemeinsame Plakataktion zum Gedenktag an die Befreiung von Auschwitz am 27. Januar: Landesverband der Jüdischen Gemeinden in Hessen, Verband Deutscher Sinti und Roma – Landesverband Hessen, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Landesverband Hessen. Mit Unterstützung der Landes-Schüler-Vertretung Hessen und der Landes-Asten-Konferenz Hessen. Kontakt: info@gew-hessen.de

Impressum

Herausgabe:
AStA Goethe-Universität

Redaktion:
Thomas Brandt, AStA Goethe-Universität

Layout:
Sarah Reva Mohr

FORSCHUNGSSTELLE NS-PÄDAGOGIK an der Goethe-Universität Frankfurt am Main
FORSCHUNG | DOKUMENTATION | LEHRE

Gefördert aus Mitteln zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre
QSL

asta UNI FFM
ALLGEMEINER STUDIERENDENAUSSCHUSS
GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN